



TV-Sendung vom 26.11.2023 (Nr. 1461)

**75 Jahre Arche-Gemeinde**

## **„Bis hierher hat der Herr uns geholfen!“ – Teil 1**

VON PASTOR CHRISTIAN WEGERT

**PREDIGTTEXT:** „Und Samuel nahm einen Stein und stellte ihn zwischen Mizpa und Schen auf, und er gab ihm den Namen Eben-Eser, und sprach: Bis hierher hat der HERR uns geholfen!<sup>13</sup> So wurden die Philister gedemütigt und kamen künftig nicht mehr in das Gebiet Israels“ (1. Samuel 7,12-13).

Wie feiert man einen 75. Gemeinde-Geburtstag? Das könnten wir König David fragen, denn er wusste, wie man feiert. Wenn er Grund dazu hatte, tanzte er. Er betete. Er sang. Er schrieb. Er hatte viel für Israel erreicht und legte eine Karriere vom Hirtenjungen zum König hin. Er schlug den Riesen Goliath und war ein Mann nach dem Herzen Gottes. Er brachte Israel Sicherheit und Frieden – all das, wonach sich das Volk sehnte.

Eines Tages sagte er zu Gott: „Ich will Dir ein Haus bauen. Ich möchte einen Ort für Deine Gegenwart schaffen – und zwar etwas Gewaltiges!“ (vgl. 1. Chronik 17,1). Durch den Propheten Nathan antwortete ihm der Herr: „Nein, David, nicht *du* wirst *mir* ein Haus bauen, sondern *Ich* werde *dir* ein Haus bauen. Ich werde nämlich dein Haus zu einer Dynastie machen und dafür sorgen, dass jemand aus deiner Nachkommenschaft für immer und ewig auf deinem Thron sitzen wird“ (vgl. V. 4 ff).

Wie feierte David diesen Höhepunkt seiner Karriere? „*Wer bin ich, Herr, o Gott, und was ist mein Haus, dass du mich bis hierher gebracht hast?*“ (V. 16). Er zählte nicht alle Errungenschaften in der Zeit seiner Regentschaft auf, sondern er reagierte mit Demut. Und so soll es auch bei uns sein! Wir freuen uns über 75 Jahre Arche-Gemeinde. Mehr als 7 Jahrzehnte hat der Herr uns geholfen! Er hat uns treu versorgt und geführt. So sagen wir mit David: „**Wer sind wir, dass du uns bis hierher gebracht hast?**“ und mit Samuel: „**Bis hierher hat der Herr uns geholfen!**“

■ 1. Chronik 17,16

75 Jahre sind ein Wegmarker, an dem wir innehalten und uns daran erinnern, wie gnädig unser Gott mit uns war. Wir erlebten unzählige Gottesdienste. Wir schnupperten Erweckungsluft, sahen Bekehrungen, Taufen, Evangelisationen, Missionseinsätze, Konferenzen. Es entstanden Freundschaften, wir feierten Hochzeiten und Babys wurden geboren. Wir lebten Jüngerschaft und freuten uns über Gebetserhörungen. Und wir erlebten Wachstum nach innen und außen.

Aber wir erfuhren auch Krankheiten, Konflikte und Verfolgung. Es gab Zeiten finanzieller Not, in der die Existenz der Gemeinde ernsthaft in Gefahr war. In den 60er-Jahren war die Gemeinde ihrer Auflösung näher als ihrem Forstbestand. Damals wurden die Räumlichkeiten gekündigt, in denen die Versammlungen stattfanden. Nicht wenige meinten, es sei besser, man verteile sich als kleine Gemeinde auf die größeren Freikirchen in Hamburg und mache „den Laden dicht“. Doch es kam anders.

Viele liebe Geschwister durften wir in den mehr als 7 Jahrzehnten am Krankenbett begleiten und schließlich zu Grabe tragen. Auch in diesen Tälern war Gott mit uns. Wenn wir an die guten und an die schlechten Zeiten unseres Gemeindelebens denken, können wir mit Samuel und Israel sagen: „**Bis hierhin hat der HERR uns geholfen.**“

Der Moment, in dem Samuel den Stein aufrichtete, kam allerdings nicht aus dem Nichts, sondern er hatte eine Vorgeschichte. Und diese Vorgeschichte ist ein Stück weit auch unsere. Sie beschreibt dein und mein Leben und das der Arche-Gemeinde, denn:

### ***Gottes Barmherzigkeit hat uns bis hierher gebracht***

**(V. 2-6)**

Ohne Gottes Barmherzigkeit wäre der Stein damals nie aufgerichtet worden. Genauso können wir sagen: Ohne Gottes Barmherzigkeit hätten wir keinen 75. Gemeinde-Geburtstag feiern können. Es ist allein Seiner Barmherzigkeit zu verdanken. Dabei hatten die Israeliten die Gunst Gottes nicht verdient – genauso wenig wie wir.

Was war geschehen? Sie hatten die Bundeslade in den Krieg gegen die Philister mitgenommen, was falsch war. So kam es, dass die Israeliten den Kampf verloren und die Lade geraubt wurde. Ihre Feinde, die Philister, nahmen die Lade mit nach Asdod und stellten sie in ihren Tempel neben ihren Gott Dagon (1. Samuel 5,2).

Doch dann geschah etwas Merkwürdiges: Zweimal fiel ihr Steingott ohne menschliches Zutun auf sein Angesicht und lag vor der Bundeslade. Beim zweiten Mal verlor er dabei sogar Kopf und Hände. Deshalb wollten die Philister die Bundeslade unbedingt wieder loswerden und schickten sie von Milchkühen gezogen zurück, zunächst nach Beth-Schemesch. Dort machte man einen Wallfahrtsort um die Lade herum, die zuvor ja nicht öffentlich zugänglich gewesen war. Daraufhin starben mehr als 50.000 Mann (1. Samuel 6,19).

*„Und die Leute von Beth-Schemesch sprachen: Wer kann bestehen vor dem HERRN, diesem heiligen Gott? Und zu wem soll er von uns hinaufziehen?*

■ 1. Samuel 6,20-21

*<sup>21</sup> Und sie sandten Boten zu den Bewohnern von Kirjat-Jearim und ließen ihnen sagen: Die Philister haben die Lade des HERRN wiedergebracht; kommt herab und führt sie zu euch hinauf!“ (1. Samuel 6,20-21).*

Dann lesen wir: *„Und von dem Tag an, da die Lade in Kirjat-Jearim blieb, verging eine lange Zeit, bis 20 Jahre um waren; und das ganze Haus Israel rief wehklagend nach dem HERRN“ (1. Samuel 7,2).* 20 Jahre vergingen. Obwohl sie unter dem Eindruck der Geschehnisse rund um die Bundeslade lebten, gab es in den Herzen der Israeliten keine echte Buße und keine Umkehr. Sie lebten nicht für Gott, sondern machten anderen Göttern in ihren Herzen Platz. Dennoch ließ Gott sie nicht fallen.

■ 1. Samuel 7,2

Die Israeliten bejammerten zwar ihre schlechten Umstände, weil sie unter der Knute der Philister lebten, doch echte Veränderung ließen sie nicht zu. Deswegen stand Samuel auf und sagte, dass sich etwas ändern müsse: *„Wenn ihr von ganzem Herzen zu dem Herrn zurückkehren wollt, dann tut die fremden Götter und Astarten aus eurer Mitte“ (V. 3).*

■ 1. Samuel 7,3

Das Volk Israel hatte Baale und Astarten (V. 4) in ihren Häusern. Das waren kanaanitische Gottheiten: Götter der Fruchtbarkeit, des Wetters, des Sturmes und der ertragreichen Ernten. Diese hatten immer noch einen Platz in ihrem Leben – selbst nach all den erschütternden Vorkommnissen.

20 Jahre lang riefen die Israeliten nach dem Herrn und jammerten. 20 Jahre waren sie betrübt über die üblen Umstände, in denen sie lebten. Aber es war keine Betrübniß einer echten Buße. Zwei Jahrzehnte lang unterhielten sie ihre Götzen. Deswegen sagte Samuel: „Wenn ihr es mit der Buße ernst meint, dann trennt euch von ihnen.“

Paulus schreibt, dass es eine gottgewollte Betrübniß und eine Betrübniß der Welt gibt: „Denn die gottgewollte Betrübniß bewirkt eine Buße zum Heil, die man nicht bereuen muss; die Betrübniß der Welt aber bewirkt den Tod“ (2. Korinther 7,10). Die Betrübniß der Welt ist lediglich ein Bejammern ungünstiger Umstände, die durch ein sündhaftes Leben über einen kommen. Gottgewollte Betrübniß hingegen hat eine negative und eine positive Komponente. Sie beinhaltet Abkehr und Zuwendung.

■ 2. Korinther 7,10

Samuel sagte zu ihnen: „Wenn ihr von ganzem Herzen zu dem HERRN zurückkehren wollt, dann tut die fremden Götter und Astarten aus eurer Mitte und richtet euer Herz zu dem HERRN und dient ihm allein, so wird er euch aus der Hand der Philister erretten!“ (1. Samuel 7,3). Zurückkehren bedeutet Umkehr, Buße tun. Es bedeutet, sich von der Sünde ab- und dem Herrn zuzuwenden. Zuerst musst du Abschied von deinen Götzen nehmen und dich dann dem Herrn zuwenden.

■ 1. Samuel 7,3

Trotz allem, was in Israel geschah, trotz allem, was sie im Zusammenhang mit der Bundeslade sahen, hatten sie doch 20 Jahre lang noch Götzen bei sich. Gott hätte alles Recht der Welt gehabt, sich von ihnen abzuwenden. Doch Er war gnädig mit ihnen. Er sandte ihnen den Propheten Samuel, der ein Sprachrohr Gottes war. Er schenkte Raum zur Buße. Ohne dieses gnädige Eingreifen Gottes wären sie niemals aus der Hand der Philister erlöst worden.

Ist das nicht auch unsere Geschichte? Hat der Herr nicht auch uns, obwohl wir lange an der Sünde festhielten, zur Buße geleitet und uns von den Philistern befreit? Und zugleich stellt sich hier eine ernsthafte Frage: Haben wir immer noch Götzen unter uns? Diese Frage muss sich jeder selbst stellen. Was sind unsere Götzen? Was bekommt mehr Aufmerksamkeit als Gott? Unsere Familie, unser Status, unsere Position etc. ...

Bis hierhin hat Gott uns geholfen. Obwohl wir dickköpfig an den Götzen Kanaans festhielten, sandte Er Sein Wort und schenkte echte Umkehr. Denn die Reaktion folgte: „Da schafften die Kinder Israels die Baale und die Astarten hinweg und dienten dem HERRN allein [...]“<sup>6</sup> Da kamen sie zusammen nach Mizpa und schöpften Wasser und gossen es aus vor dem HERRN; und sie fasteten an jenem Tag und sprachen dort: Wir haben gegen den HERRN gesündigt!“ (V. 4+6). Diese innere Umkehr war ein Geschenk Gottes, weswegen sie am Ende dieser Geschichte sagen konnten: „Bis hierher hat der Herr uns geholfen.“ Dasselbe bekennen auch wir!

■ 1. Samuel 7,4+6

GEMEINDE UND MISSIONSWERK ARCHE e.V., Doerriesweg 7, 22525 Hamburg  
Tel.: (040) 54 70 50, E-Mail: [info@arche-gemeinde.de](mailto:info@arche-gemeinde.de), Internet: [www.arche-gemeinde.de](http://www.arche-gemeinde.de)  
Gottesdienst: sonntags 10:00 Uhr  
Bankverbindung: **Evangelische Bank eG, IBAN: DE98 5206 0410 0007 0707 05**